

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **36 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geschlossen worden, der die Uebereinkunft aus dem Jahr 1906 ersetzt. Das neue Handelsabkommen ist am 15. Mai 1929 in Kraft getreten und bringt für einzelne Kategorien von Seidenwaren eine bemerkenswerte Ermäßigung der jugoslawischen Zölle. Es handelt sich um folgende Positionen:

T.-No.		Neuer Zoll in Gold Dinar je 1 kg	Bisheriger Zoll
332	Samt und Plüsch:		
	1. ganz aus Seide	20.—	25.—
	2. teilweise aus Seide	8.—	12.—
333	Krepp, Gaze, Tüll und andere undichte Gewebe, ganz od. teilweise aus Seide	20.—	30.—
334	Beuteltuch, ganz oder teilweise aus Seide	12.—	25.—
337	Bänder, ganz aus natürlicher Seide	20.—	22.—

Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten. Die parlamentarischen Arbeiten für die Revision des Zolltarifs werden rasch gefördert, und es hat das Repräsentantenhaus schon die ihm von seinem Ausschuss, dem „Committee on Ways and Means“ unterbreiteten Ansätze angenommen. Es handelt sich dabei um eine weitere Steigerung der an sich schon außerordentlich hohen amerikanischen Schutzzölle, wobei einzelne Erzeugnisse besonders hart betroffen werden. Es gilt dies, soweit schweizerische Waren in Frage kommen, insbesondere für Uhren, Stickereien und Käse, während die Seidenwaren noch glimpflich davongekommen sind; dabei ist allerdings zu bemerken, daß die zurzeit geltenden Zölle im Ausmaße von 55 bis 75 Prozent vom Wert ohnedies schon übertrieben hoch sind und der Ueberlegenheit und Leistungsfähigkeit der sonst so gerühmten und gewaltigen nordamerikanischen Seidenindustrie ein schlechtes Zeugnis ausstellen.

Da die Tarifrevision noch nicht beendet ist und insbesondere die Beratungen im Senat noch bevorstehen, so beschränken wir uns heute darauf, die wichtigsten Änderungen für Seidenwaren anzuführen, wobei eigentlich nur zwei Positionen in Frage kommen, nämlich erstens die Ausschaltung der jacquardgemusterten Gewebe aus dem Paragraph 1205 (Gewebe im Stück, ganz- oder dem Hauptwerte nach aus natürlicher Seide) und ihre Belastung mit 65% vom Wert, statt wie bisher mit 55%, und zweitens die Schaffung eines besondern Ansatzes ebenfalls für jacquardgemusterte Gewebe, die ganz oder dem Hauptwerte nach aus Kunstseide bestehen; auch diese Stoffe sollen in Zukunft 75% vom Wert entrichten. Für die übrigen Gewebe dieser Kategorie, also für die glatten kunstseidenen Stoffe, ist ein Ansatz von 65% vom Wert vorgesehen. Heute unterliegen Gewebe, ganz oder teilweise aus Kunstseide, einem Zoll von 60% vom Wert plus 45 Cents für das Pfund, was insgesamt einer Wertbelastung von etwa 73% vom Wert entspricht. Durch die Revision erfahren demgemäß die glatten kunstseidenen Gewebe eine Zollermäßigung, während für den Jacquardartikel eine leichte Erhöhung Platz greift; dies, sofern das Repräsentantenhaus und später der Senat an den Vorschlägen des „Committee of ways and means“ nichts ändern.

Von Wichtigkeit ist endlich, daß in Zukunft als Grundlage für die Bemessung des Wertzolles zwar nach wie vor die Erzeugungskosten im Ursprungslande gelten sollen, jedoch wenn diese nicht erhältlich sind, die „United States Value“, d. h.

der amerikanische Marktpreis in Frage kommt. Da anscheinend die mit Recht angeforderten Untersuchungen der nordamerikanischen Zollagenten bei den ausländischen Ausfuhrfirmen wegfallen sollen, so ist damit zu rechnen, daß der nordamerikanische Marktpreis von den amerikanischen Zollbehörden in viel stärkerem Maße berücksichtigt werden wird, als dies bisher der Fall war. Es bedeutet dies nichts anderes, als eine weitere, mittelbare Erhöhung des Zolles. Ein solches Vorgehen hat aber, wenigstens für die mit hohen Produktionskosten rechnende schweizerische Industrie den Vorteil, daß der Vorsprung der unter günstigeren Bedingungen arbeitenden Industrien der andern Länder, durch die einheitliche amerikanische Wertgrundlage einigermaßen wettgemacht wird.

Kunstseidenabsatz nach Bulgarien. Die Absatzmöglichkeiten für Kunstseide sind heute in Bulgarien bedeutend geringer geworden als sie es früher waren. Der Grund hierfür ist einerseits in der Erhöhung des Einfuhrzolles vom Juli 1928 zu suchen, denn die Coefficient-Erhöhung der Goldleva von 15 auf 20 wirkte sich sofort ungünstig aus. Hierzu kommt noch der Umstand, daß der bulgarische Handel im Vorjahre viel zu viel kunstseidenen Artikel gekauft hatte, wodurch eine große Lagerüberlastung entstand und diese erst nach und nach gelichtet werden können.

Wahrscheinlich wird also das Jahr 1930 wieder erhöhte Nachfrage mit sich bringen, denn an sich hat die Menge der importierten Kunstseide von Jahr zu Jahr zugenommen und hatte 1927 128,718 kg = 45,234,092 Leva betragen und würde im Jahre 1928 sicher weiter zugenommen haben, wenn nicht die Zollerhöhung dazwischen gekommen wäre. Die wichtigsten Lieferanten Bulgariens in Kunstseide sind Italien, Deutschland, die Schweiz, Oesterreich und Belgien.

75% der Einfuhrmenge fällt auf Kunstseide in Strähnen und 25% auf Garnrollen. Die bulgarische Wirk- und Strickwarenindustrie kauft ziemlich viel ungefärbte rohe Seide, die Webereien feine Kunstseidenarten und für Stickereizwecke wird neuerdings wieder viel farbig Seide verlangt. Der gegenwärtige Kunstseidenpreis schwankt im bulgarischen Großhandel je nach der Stärke des Fadens, der Qualität und der Färbung zwischen 10–15 Schweizerfranken je kg. Da sich gefärbte Kunstseide für den bulgarischen Import um 1,60 Schweizerfranken je kg teurer stellt, zieht man es meist vor, ungefärbte Kunstseide zu importieren und sie im Lande selber färben zu lassen, was um die Hälfte billiger ist, wie es das Ausland berechnet. Um in ein Geschäft mit Bulgarien zu kommen, muß bei Kunstseidenlieferungen ein Kredit von 4–6 Monaten nach Ankunft der Ware unter Bankgarantie gegeben werden, weil dies die österreichischen, italienischen und belgischen Kunstseidenexporteure schon so eingeführt haben und die anderen Länder dieser Usance folgen müssen. Frankreichs Position in Kunstseide ist auf dem bulgarischen Markt ziemlich schwach. Die Einfuhr von Kunstseidengarn und solches aus Naturseide unterliegt dem gleichen Einfuhrzoll, und zwar beträgt der Zoll für Ware für den Detailverkauf 4000 Goldleva je 100 kg andere Kunst- und Naturseide, ungefärbt zahlt einen Einfuhrzoll von 2500 Goldleva je 100 kg, und solche gefärbt 3500. Außer oben angegebenen Einfuhrsätzen muß man noch 25% auf eine ganze Reihe kleiner Taxen hinzu rechnen. Diese starke Zollbescherung wird aber trotzdem auf die Dauer einen Kunstseidenabsatz nach diesem Lande nicht hemmen können, erschwert ihn aber immerhin erheblich.

L. N.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1929:

	1929	1928	Jan.-April 1929
Mailand	604,910	513,565	2,009,150
Lyon	501,276	559,295	2,044,441
Zürich	52,973	72,432	275,662
Basel	22,781	15,428	107,794
St-Etienne	24,742	24,844	85,914
Turin	31,348	35,457	93,839
Como	24,106	23,940	87,011

Schweiz.

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Am 3. Mai hat die ordentliche Generalversamm-

lung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. A. Schwarzenbach, stattgefunden. Die Versammlung bestätigte Herrn M. P. Höhn in seiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes und wählte, an Stelle des verstorbenen Herrn A. Ris, als neues Mitglied Herrn E. Abraham. In das Schiedsgericht für den Handel in roher Seide wurde Herr Dir. E. Funk abgeordnet und in das Schiedsgericht für den Handel in Seidenstoffen Herr Dr. W. Dürsteler. Zum Präsidenten des letztgenannten Schiedsgerichtes wurde Herr Dir. Dr. Früh ernannt, als Nachfolger des Herrn Aug. Weidmann. An Stelle des zurücktretenden Herrn H. Frick wurde Herr E. Gucker in Uznach als Mitglied der Aufsichtskommission der Seidenwebeschule bezeichnet und ihm gleichzeitig ihr Vorsitz übertragen.

Nach Erledigung der Tagesordnung nahm die Versammlung einen Bericht des Sekretärs über die Verhandlungsgegenstände der auf den 16./18. Mai nach Barcelona einberufenen Delegiertenversammlung der Internationalen Seidenvereinigung entgegen.

Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. — Die unter dem Vorsitz des Herrn Dir. H. Näf abgehaltene ordentliche Generalversammlung vom 3. Mai bestätigte die Herren J. Honegger-Merz und H. Wettstein jun. für eine neue Amtsdauer als Mitglieder des Vorstandes. Die Versammlung beschäftigte sich alsdann mit der Frage der Beteiligung der schweizerischen Seidenstoffweberei an Ausstellungen in Bern und Zürich und vertrat den Standpunkt, daß eine Teilnahme von verbandswegen an Veranstaltungen solcher Art zurzeit nicht in Frage komme. Es wurde ferner Aufschluß über die Rundfrage betr. Arbeiterferien gegeben und auch die Erhöhung der Löhne für Handdruck zur Sprache gebracht.

Die Seidenindustrie im Jahre 1928. Der vor kurzem erschienene Bericht der Zürcher Handelskammer enthält wiederum interessante Abhandlungen über die Lage der bedeutenden zürcherischen Industrien. Er betont einleitend, wie sehr die gesamte schweizerische Volkswirtschaft vom Lauf der Weltwirtschaft abhängig ist und beeinflusst wird, und stellt sodann fest, daß das vergangene Jahr als ein Zeitabschnitt bezeichnet werden kann, der einer weiteren Gesundung der allgemeinen Lage keine besonderen Schwierigkeiten bereitet habe. Ueber die Lage der Seidenindustrie wird sodann bemerkt:

In der Seidenindustrie, die mit etwa 90% ihrer Fabrikation auf den Export angewiesen ist, beherrschten wie in den Vorjahren die stückgefärbten und bedruckten Waren (namentlich Krepp) sowie Krawattenstoffe den Markt, während die stranggefärbten Artikel und so auch Taffetgewebe wiederum keine große Rolle spielten. Der zahlenmäßige Aufschwung, den das Vorjahr gebracht hatte, wurde im Berichtsjahr gedämpft, weist doch die Ausfuhrstatistik mit 188 Millionen Franken gegenüber 1927 (200 Millionen) dem Werte nach einen Ausfall von 12 Millionen Franken auf, während die Exportmenge mit 25,999 Doppelzentnern sich allerdings nur um 217 Doppelzentner unter diejenige des Vorjahres senkte; der Durchschnittswert der exportierten Ware hat sich somit von 7634 Fr. auf 7231 Fr. reduziert. Interessant ist ein Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1926; damals wurde für annähernd den gleichen Betrag, wie im Berichtsjahre, d. h. für 186 Millionen Fr. exportiert, wobei jedoch die Exportmenge mit 22,500 Doppelzentner wesentlich hinter der diesjährigen

zurückblieb und der Durchschnittswert pro Doppelzentner 8264 Franken betrug. Diese Zahlen weisen darauf hin, und es wird durch die gemachten Erfahrungen bestätigt, daß der Beschäftigungsgrad 1928 nicht schlecht war. Die Stühle waren voll in Tätigkeit, und da und dort mußte die 48-Stundenwoche überschritten werden, damit die Lieferfristen für die eingegangenen Aufträge innegehalten werden konnten. Der Rückgang des Durchschnittswertes ist außer auf die Senkung der Rohseidenpreise wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Kundschaft anstelle von reinseidenen Geweben immer mehr Mischgewebe aus Seide mit Baumwolle, Wolle und namentlich Kunstseide zu beziehen wünscht. Dann aber ging die Gewinnmarge wesentlich zurück, und vielfach nahm man Aufträge nur herein, um im Geschäft zu bleiben und die noch vorhandenen Stühle und die Arbeiterschaft voll zu beschäftigen. Immer mehr zeigt sich die ungünstige Wendung, die sich für die schweizerische Seidenindustrie aus der Einführung der Seidenzölle durch ihren größten Abnehmer, England, ergeben hat; ist doch der schweizerische Export nach diesem Absatzgebiete im Berichtsjahre wiederum zurückgegangen. Der Ausfuhrwert beträgt 75,4 Millionen Franken, das heißt 40,1% des Gesamtexportwertes von Seidenwaren, während er im Vorjahr 84,3 Millionen oder 41,8% erreichte, und damit um 8,9 Millionen größer war. Der Export nach Kanada, dem zweitwichtigsten Abnehmerland, blieb mit 18,2 Millionen Fr. um 5 Millionen hinter demjenigen des Vorjahres (23,2 Millionen) zurück. Oesterreich nahm statt für 13,4 Millionen nur für 10,3 Millionen Fr. Ware ab. Demgegenüber hielt sich die Ausfuhr nach Australien ungefähr auf der Höhe von 1927 (15,7 Millionen, Vorjahr 16,4 Millionen). Die geschilderten Verhältnisse zwangen dazu, neue Absatzgebiete zu suchen; sie fanden sich, allerdings vorwiegend in Ländern, die teils wegen ihrer geographischen Lage, teils aber vor allem wegen ihrer Kreditverhältnisse wesentlich vermehrte Risiken bieten, so insbesondere in Argentinien und den Ost- und Balkanstaaten.

Verein Schweizerischer Wollindustrieller. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein Schweiz. Wollindustrieller im vergangenen Jahre sein ältestes Ehrenmitglied, Herrn alt Nat.-Rat Blumer-Egloff, der im 94. Altersjahre in Zürich starb, verloren hat. Er betont dann, daß die Industrie im allgemeinen und die Wollindustrie ganz im besondern, immer mehr in eine Kampfstellung gedrängt wird, hervorgerufen hauptsächlich durch die schwerwiegenden Fragen handels- und zollpolitischer Natur. Ueber den Beschäftigungsgrad wird bemerkt, daß derselbe im gesamten genommen als befriedigend bezeichnet werden dürfe, dem allerdings das finanzielle Ergebnis zufolge scharfen Preisdruckes der aus-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,662	8,431	—	443	20	—	883	11,439	11,694
Trame	71	2,634	—	1,485	312	2,126	1,367	7,995	7,085
Grège	2,964	10,089	—	1,412	904	4,451	6,340	26,160	38,978
Crêpe	1,343	2,919	2,294	823	—	—	—	7,379	14,675
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,042	1,455
	6,040	24,073	2,294	4,163	1,236	6,577	8,590	54,015	73,887

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle kg 121
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	191	4,851	42	46	5	5	—	Der Direktor: Bader.
Trame	156	3,643	17	9	32	12	1	
Grège	417	11,208	—	54	—	5	2	
Crêpe	102	2,318	128	3	—	—	153	
Kunstseide	47	910	19	5	—	—	—	
	913	22,930	206	117	37	22	156	

Seidentrocknungs-Anstalt Basel					
Betriebsübersicht vom Monat April 1929					
Konditioniert und netto gewogen		April		Januar/April	
		1929	1928	1929	1928
		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin		3,493	3,917	12,478	17,560
Trame		1,423	888	4,636	4,446
Grège		17,642	10,623	90,457	65,268
Divers		223	—	223	1,049
		22,781	15,428	107,794	88,323
Kunstseide		—	—	—	596
Unter-suchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-zät und Stärke	Ab-kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	1,752	—	230	320	—
Trame	668	12	40	80	2
Grège	8,068	1	20	320	2
Schappe	10	50	—	760	9
Kunstseide	472	36	93	130	—
Divers	1	54	—	200	2
	10,970	153	383	1,810	15

Brutto gewogen kg 8,179. Der Direktor:
J. Oertli.
 BASEL, den 30. April 1929.

ländischen Konkurrenz, insbesondere in großen Teilen der Weberei nicht entsprach. Einige Zahlentabellen orientieren über den durchschnittlichen Beschäftigungsgrad in den einzelnen Branchen. Ziemlich eingehend wird sodann darauf hingewiesen, daß eine Rationalisierung — das Schlagwort der neuesten Zeit — auch in der schweizerischen Wollindustrie angestrebt und durchgeführt werden müsse. Der Bericht behandelt im weitern alle mit der Entwicklung und der Förderung der schweizerischen Wollindustrie zusammenhängenden Fragen und hält am Schlusse die nicht gerade erfreuliche Tatsache fest, daß der Schweizer Konsument die oft weniger guten ausländischen Stoffe oder die im Ausland oft mangelhaft ausgerüstete Ware vorzieht und zum gleichen Preis wie gute Schweizerware bezahlen muß.

Deutschland.

Große Textilarbeiter-Aussperrung. In der schlesischen Textilindustrie sind am 27. Mai die Betriebe stillgelegt worden. Von der Aussperrung werden rund 50,000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Italien.

Internationale Vereinbarungen mit der italienischen Kunstseidenindustrie. Nachdem zwischen den italienischen großen Kunstseidefabriken Vereinbarungen abgeschlossen wurden, erhöhten die Snia Viscosa und die Soie de Châtillon ihre Preise um 5—10%. Wie die Snia Viscosa meldet, sind die Verhandlungen für eine internationale Einigung zwischen den Kunstseidefabriken mit Acetatverfahren auf bestem Wege. Die daran interessierten Gesellschaften sind: Die Glanzstoff, die Courtaulds, die Snia Viscosa, die Enka, die Tubize und auch die Soie de Châtillon, die sich bis jetzt immer an allen internationalen Vereinigungen ausgeschlossen hatte.

Diese Vereinbarung hätte den Zweck, Protektionsmaßnahmen zu nehmen gegen die Gruppe Celanese, die Gruppe Rhodiaseta und gegen alle neuen Kunstseidefabriken mit Viscoseverfahren. Eine Versammlung der Vertreter obiger Gesellschaften wird in nächster Zeit in Paris stattfinden.

Da sich dieser Tage auch die Enka und Breda zu einer Vereinbarung zusammenschlossen, so wird diesen internationalen Vereinbarungen auch die Breda betreten. Daraufhin hat schon die Breda Visada das Ex-Aerodrom Barlow bei Selby erworben, um eine neue große Kunstseidenfabrik zu errichten,

die mit den modernsten Mitteln ausgestattet wird zur Erzeugung erstklassiger Kunstseide.
 H. W. G.

Große Verluste der Soc. anon. italo-olandese Enka. Der Verlust des letzten Geschäftsjahres beträgt über 19,000,000 Lire. Bis jetzt betragen die geschäftlichen Verluste dieses Kunstseidenunternehmens 37,336,816 Lire. Es wurde daher beschlossen, das derzeitige Kapital von Lire 96,000,000 auf Lire 27,000,000 zu entwerfen und es in nächster Zeit wieder zu erhöhen, damit neues Kapital in die Gesellschaft eingebracht wird. Die Passiven der Gesellschaft betragen (Aktienkapital inbegriffen) Lire 154,252,283.27, die Aktiven Lire 80,899,197.17, sodaß im ganzen über Lire 72,000,000 Verluste zu verzeichnen sind. In der Generalversammlung wurde der Verwaltungsrat vollständig neu gewählt. Er besteht jetzt aus den Herren: Avo. Prof. Ferruccio Bolchini, Avo. Arrigo Batoli, Dott. J. J. E. Van den Brandeler, Alec Chauvet, I. Daniel, Dott. J. Coenrad Harfogs, Avo. August Friedrich Lodeizen, Comm. Angelo Pogliani, Dott. Umberto Zanon und Grand Uff. Giulio Brusadelli.
 H. W. G.

Italienische Neugründungen. Mit einem Anfangskapital von Lire 4,500,000 wurde in Turin die Società anonima Anselmo Poma & Co. gegründet. Betriebsgegenstand ist die Eröffnung einer großen Baumwollweberei.

In Varese wurde mit einem Kapital von Lire 1,000,000 die Società anonima Tessitura Serica Franco Fachini, Seiden- und Kunstseidenweberei gegründet.

Mit einem Anfangskapital von Lire 150,000, erhöhbar auf Lire 1,000,000 wurde in Mailand die Società anonima Tessitura italiana di Merone gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von Decken und Ueberdecken aller Art aus Kunstseide.
 H. W. G.

Ungarn.

Ungarn. Zur Lage der Textilindustrie und die Kartellfrage. In der letzten Zeit stieg die Zahl der Textilinsolvenzen in Ungarn sehr beträchtlich, und diese Tatsache könnte die Vermutung aufkommen lassen, daß die ungarische Textilindustrie mit großen Schwierigkeiten kämpft. Wenn man dagegen die Bilanzen der einzelnen Unternehmungen in Betracht zieht, so ergibt sich die Tatsache, daß der Fehler nur in dem Mangel an Organisation liegt. In den letzten Jahren wurden in Ungarn sehr viele Textilfabriken gegründet, die sich oft gegenseitig mit sinnloser Konkurrenz schädigen. Darum ist eine starke Bewegung im Gange, deren Ziel die Zusammenfassung der einzelnen Zweige der Textilindustrie in Kartelle ist. Nicht nur Preiskonventionen sollen abgeschlossen werden, es soll vielmehr auch rationalisiert werden. Immerhin glaubt man, durch strenge Verkaufsbedingungen und gemeinsame Zahlungsbestimmungen weitere Insolvenzen im Textilhandel verhindern zu können. Was die Kartellverhandlungen betrifft, so sollen in erster Linie in der Kattundruckindustrie Erfolg verheißende Verhandlungen im Gange sein.
 P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Wie wir an dieser Stelle bereits berichteten, ist der Seidenmarkt in dieser Saison bis zu ca. 80%, namentlich in bedrucktem und uni Crêpe de Chine, Foulards und Pongee mit inländischen Produkten beschickt. Die Ware der Heimfabrikanten ist äußerst gut ausgefallen, und zwar sowohl in der Qualität wie auch hinsichtlich der Dessins. Ausländische Stoffe sind nur in einigen führenden Geschäften wahrzunehmen, doch ist diese Ware zufolge des enormen Importzollens viel zu teuer, um darin einen entsprechenden Umsatz erzielen zu können. Die hiesige Seidenindustrie ist bereits gut eingeführt und gefestigt, sodaß sich die Regierung ernstlich damit befaßt, den äußerst hohen Zollschutz beträchtlich zu reduzieren, ohne dabei der nationalen Industrie einen Schaden zuzufügen.

Die Kunstseide hat sich zu einem der größten Konsumartikel emporgeschwungen. Es ist darin eine riesige Nachfrage und wird das Produkt dem Fabrikanten sozusagen vom Stuhle gerissen. Wir machen hier die gleiche Wahrnehmung wie bei der Reinseide. Inlandswerke sind vorläufig noch wenige im Betrieb und das Hereinbringen vom Ausland ist durch die hohen Zollsätze erschwert. (Um ein Beispiel anzuführen sei erwähnt, daß für 1 Meter Kunstseidestoff, welcher beim ausländischen Fabrikanten Fr. 1.50 kostet, der Zoll ca. Fr. 2.50 bis 3.— beträgt. Der Importzoll für Kunstseide hat nämlich zwei Kategorien: a) Lei 1.500.—, b) Lei 2.000.— pro kg.

Feine Schafwollstoffe sind noch immer begehrte Artikel. Hierin ist der Import unter den geschilderten Waren der größte. Der Grund liegt darin, daß diese Sorten in den inländischen Unternehmungen noch nicht qualitätsmäßig einwandfrei hergestellt werden können, andererseits erträgt der feine Stoff die entfallenden höheren Zollsätze verhältnismäßig gut. Nur Mittel- und billige Genres werden fast ausnahmslos im Lande in Verkehr gebracht.

Eine der bedeutendsten deutschen Garnfirmen, Gütermann & Co., Kommanditgesellschaft in Gutach (Baden), hat in Bukarest unter der Firma „Gütermann & Co., A.-G.“ eine Garn-Handels- und Industrie-Gesellschaft gegründet. Das Unternehmen, an welchem auch inländisches Kapital interessiert ist, wurde mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Lei gegründet.

Laut dem Ausweis über die Staatseinnahmen für den Monat Februar, welchen das Finanzministerium jetzt bekannt gibt,

betragen die Einnahmen 1,751,359,810.— Lei, gegenüber Lei 2,063,511,382.— im vorigen Jahre, was eine Verminderung der Einnahmen um 332,151,572.— Lei bedeutet.

Die Banca Nationala hat ihren Zinssatz von 6% auf 8%, und kurz nachher auf 9½% erhöht, um einerseits die Inlandskapitalien vor der Auslandsplazierung zu hüten, andererseits um dem Auslandskapital für Darlehenszwecke eine bessere Verzinsung bieten zu können. Der Metallschatz der Nationalbank hat sich auf 8,265,211,000.— Lei erhöht; der Notenumlauf hingegen weist 23 Milliarden 383 Millionen Lei auf. Desiderius Szenes, Timisoara.

Unser rumänischer Mitarbeiter, Herr Des. Szenes, Mitinhaber der Firma Brüder Deutsch in Temesvar, wurde kürzlich von der dortigen Textilhändler-Vereinigung zum Präsidenten dieser Vereinigung gewählt.

SPINNEREI - WEBEREI

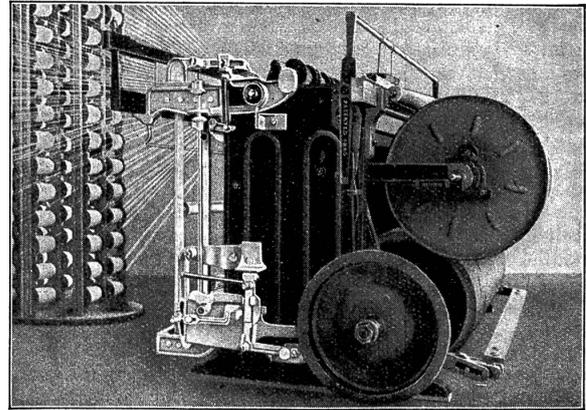
Die Spulerei und Zettlerei als Faktoren der Rationalisierung der Weberei.

Das unablässige Bemühen, die Produktion der Weberei in Schußzahl und Warenmetern, auf den Kopf der beschäftigten Gesantarbeiterzahl gerechnet, ständig zu steigern, stellt, abgesehen von der Schlichterei, an die sogenannten Vorwerke, die Spulerei und die Zettlerei, stets größere Anforderungen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die qualitativ geringeren, teils unegal, mit schwachen, schnittigen Stellen und teils mit zu wenig gedrehten, dicken und flachen Stellen, sogen. Ausbrechern, behafteten Garne beim Spulen und Zetteln möglichst schonend zu reinigen, ohne die Festigkeit derselben herabzumindern. Außerdem ist es unerlässlich notwendig, alle Garne sowohl beim Spulen als auch beim Zetteln andauernd auf ihre Festigkeit und ihre Verwendbarkeit für den daraus zu erzeugenden Artikel zu prüfen und die unreinen und schwachen Fadenstellen möglichst auszuschalten.

Sollen die Ketten auf den Webstühlen gut gehen, und zwar bei relativ wenig vorkommenden Fadenbrüchen, so muß der Garnreinigungs- und Prüfungsprozeß auf der Spulmaschine wie auf der Zettelmaschine derart zwangsläufig vorsichtig, daß es den damit beschäftigten Arbeiterinnen unmöglich gemacht ist, an den hierfür vorgesehenen Einrichtungen eigenmächtig Veränderungen vorzunehmen, welche ihnen die Arbeit auf Kosten der Reinigung und Prüfung der Garne erleichtern und bequemer machen. In der Baumwollweberei stehen hauptsächlich zwei Spul- und Zettelverfahren sich gegenüber, und zwar das alt hergebrachte Arbeiten von laufenden Scheibenspulen und von Kreuzspulen, mit einer Fadengeschwindigkeit von 350 bis 500 Metern per Minute für das Spulen von Warp- und Trosselkops von 65 bis höchstens 75 Meter für das Zetteln, während beim neueren Verfahren das Spulen auf konische Kreuzspulen auf 800 bis 1000 Meter und beim Zetteln von feststehenden konischen Kreuzspulen von 140 bis 400 Meter Fadengeschwindigkeit per Minute gesteigert wird. Ein Unterschied, der dem ersten Fachmanne auffällt und zu denken gibt, und der ihn geradezu verpflichtet, diese ganz außerordentlichen Einzelergebnisse der Vorwerke, hauptsächlich der Zettlerei, im Lichte des gesamten Webereibetriebes zu prüfen. Bekanntlich resultiert das gute und beste Betriebsergebnis eines Webereiunternehmens — abgesehen von Einkauf und Verkauf — bei gleicher Oekonomie und Arbeitsdisziplin, aus der größtmöglichen und dabei billigen Erzeugung einer marktfähigen, gutverkäuflichen Ware, also — bei Außerachtlassung der Ausrüstung (Veredlung) — von der guten Produktion der Stühle, welche beim Mehr- und Vielstuhlssystem niedrige Lohnsätze ermöglicht.

Es wäre daher durchaus verfehlt, in der quantitativ hohen Leistung der Spulerei und Zettlerei, etwa zufolge der geringeren Lohnauslagen, eine günstige Beeinflussung des Gesamtbetriebsergebnisses zu erblicken, wenn diese hohe Vorwerksleistung gewissermaßen nur auf Kosten der Reinigung und der Prüfung der zu verarbeitenden Garne erreichbar, und als deren Folge, weniger gut vorbereitete und unreinere Ketten hergestellt werden, welche es dem Weber beim Mehr- und Vielstuhlssystem unmöglich machen, eine hohe Stuhlproduktion zu erzielen und gut gewebte Ware zu liefern. Vielmehr ist alles Gewicht auf tadellose, aus gut und schonend gereinigten

und auf Festigkeit geprüften Garnen hergestellte Ketten zu legen, zumal nur reine und gutgehende Ketten beim Weben wenig Fadenbrüche verursachen und die Voraussetzung für eine hohe Stuhlproduktion und gute Betriebsergebnisse sind. Wie hieraus hervorgeht, ist die Fadengeschwindigkeit sowohl beim Spulen als auch beim Zetteln stets der Qualität der zu verarbeitenden Garne derartig anzupassen, daß, entsprechend den daraus zu erzeugenden Artikeln, auch aus weniger egal und geringeren Garnen reine und einwandfrei vorbereitete Ketten hergestellt werden können. Damit soll nicht gesagt sein, daß beispielsweise nur mit der bisherigen, geringen Fadengeschwindigkeit von 65—75 Meter beim Zetteln, gutgehende Ketten zu erzielen sind. Immerhin aber soll nur mit einer Fadengeschwindigkeit gearbeitet werden, welche eine schonende Reinigung nebst der Prüfung auf schwache Stellen des Garnes ermöglicht, ohne gute Fasern von den dahinsausenden Fäden abzuschlagen, und dadurch den vollen Faden an Volumen und Festigkeit zu schwächen, und darüber hinaus jede Kontrolle auf Fehler und Unreinigkeiten durch die abnormal hohe Fadengeschwindigkeit dem Auge der Zettlerin zu ent-



ziehen. Eine, zwischen den beiden bekannten Verfahren liegende Arbeitsmethode wurde in jüngster Zeit durch eine neue, aus vorstehender Abbildung ersichtliche Zettelmaschine geschaffen, welche das jahrzehntealte Problem, die Leistung des althergebrachten Zettelverfahrens von laufenden Scheiben- und Kreuzspulen wesentlich zu steigern und zu verbessern, einer glücklichen Lösung zuführte, sodaß auf dieser neuesten Maschine, mit Ausnahme von Seide, alle Garne, ob roh oder bunt und aus den verschiedensten Fasern, je nach Qualität und Garnnummer, mit einer Fadengeschwindigkeit von 110—130 Metern zu reinen, restlos ablaufenden Zettelwalzen und zu selten gutgehenden Ketten verarbeitet werden können. Um die Fadengeschwindigkeit, stets der Qualität und Garnnummer entsprechend, zur Erzielung reiner und guter Zettelwalzen und Ketten auch geringen Garnen anzupassen, ist die Maschine mit einer dreistufigen Antriebsscheibe versehen.